



Wald vom Welzheimer Wald

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Erscheint wöchentlich viermal, Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. Vierteljähr. Preis in Welzheim 1 M. 5 S., im Oberamtsbezirk 1 M. 25 S. auswärts 1 M. 45 S. Insetionspreis: die kleinspaltige Zeile oder deren Raum 7 S., auswärts 8 S.

Nro. 190.

Welzheim, Dienstag den 4. Dezember 1888

22. Jahrgang.

Amtliche Verfügungen.

Welzheim.

Die Ortsvorsteher

haben bis **spätestens 22. d. M.** Bericht darüber zu erstatten, ob im Jahre 1888 auf Grund des §. 139 Abs. 1 der Gewerbeordnung Ausnahmen von der Ortzpolizeibehörde gestattet worden sind (§. 121 Ziff. 10 Vollz.-Verf. zur Gewerbeordnung).

Den 1. Dezember 1888.

R. Oberamt. Bellnagel.

Welzheim.

Die Ortsvorsteher

werden hiemit beauftragt, gemäß §. 120 der Vollziehungs-Verfügung zur Gewerbe-Ordnung vom 9. November 1883 die Uebersicht der in ihrem Gemeindebezirk vorhandenen Fabriken und denselben gleichstehenden Anlagen, in welchen jugendliche Arbeiter beschäftigt werden, auf dem vorgeschriebenen Formular bezw. **Fehlanzeige**

binnen 10 Tagen

einzuwenden.

Den 1. Dezember 1888.

R. Oberamt. Bellnagel.

Welzheim.

Die Ortsvorsteher

werden beauftragt, diejenigen Personen, welche für das Kalenderjahr 1889 einen **Wandergewerbechein** zu erhalten wünschen, zu unverweilter Einreichung ihrer diesbezüglichen Gesuche bei dem Ortsvorsteher zu veranlassen.

Die Gesuche sind vorschriftsmäßig (vergl. § 64 insbes. Abs. 5 bis § 67 der Vollzugs-Verfügung zur Gewerbeordnung) zu behandeln und mit der beantragten Sportel

spätestens bis 20. Dezember 1888

hierher einzusenden.

Hinsichtlich der Bemessung der Sportel wird auf § 4 der Vollzugsverfügung zum Sportelgesetz vom 19. September 1887 (Reg.-Bl. S. 369) hingewiesen. Die Unterlassung des Sportelanlasses ist gemäß § 9 dieser Verfügung nur bei nachgewiesener gänzlicher Mittellosigkeit des Beteiligten zulässig. Dieselbe wäre deshalb vom Gemeinderat zu bezeugen.

Vor Aushändigung des Wandergewerbecheins ist derselbe durch Beifügung der Personalbeschreibung, Unterschrift des Empfängers, Beglaubigung der letzteren durch den Ortsvorsteher zu ergänzen.

Das persönliche Erscheinen der Beteiligten vor dem Oberamt ist in der Regel nicht erforderlich und zu unterlassen.

Den 1. Dezember 1888.

R. Oberamt. Bellnagel.

Welzheim.

Bekanntmachung.

Dem Privatier **G. Weller** in Welzheim, sowie dem Kaufmann **Theodor Ubele** in Rudersberg wurde durch oberamtlichen Beschluß vom 15. November d. J. die nachgesuchte Ermächtigung zum Geschäftsbetrieb als Unteragent des zur überseeischen Beförderung von Auswanderern durch die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft und die Niederländisch-Amerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Rotterdam einschließlich der Beförderung der Auswanderer in das Innere von Nordamerika ermächtigten Auswanderungs-Hauptagenten Hermann Anselm in Stuttgart erteilt.

Den 1. Dezember 1888.

R. Oberamt. Bellnagel.

Württemberg.

§ Stuttgart, 30. Novbr. Herr Geh. Kommerzienrat Siegle hat sich am 20. v. M. bereit erklärt, der Gemeindeverwaltung auf 10 Jahre jährlich die Summe von 10000 M. zur Verwendung für die Speisung armer Schulkinder zur Verfügung zu stellen. Die Stiftung ist von der Stadt angenommen worden. Ehre solchem Wohlthätigkeitsstimm.

§ Eßlingen, 1. Dez. Bei der gestrigen Stadtschultheißenwahl haben von 2755 Wahlberechtigten 2340 abgestimmt. Davon entfallen 1784 St. auf die Stadt selbst und 556 auf die Filialen. Die Zählung findet heute statt. Vorausichtlich ist Stadtpfleger Weith von Eßlingen mit großer Majorität gewählt.

§ Von den Ellwanger Bergen, 29. Nov Bergangene Nacht ist in Stetten, N. Crailsheim, das Wohnhaus und die Scheuer des Bauern Holl eingäschert worden.

§ In dem Cementsteinbruch bei Gerhausen stürzte ein Cementsteinbrecher und erlitt schwere Rückenmarksverletzungen.

§ Unter Aufsicht eines Vertreters der Pulverfabrik Rottweil werden derzeit in den Zementbrüchen der Stuttgarter Baugesellschaft mit "Sekurit" Sprengversuche gemacht. Sekurit ist ein Geheimnis der Fabrik Rottweil. Dasselbe kann nur explodieren, wenn eine eigens dazu präparierte Patrone verwendet wird. Allein kann es ohne Gefahr verbrannt werden und explodiert nicht. Die Sprengkraft ist viermal so groß als beim gewöhnlichen Pulver, und der Preis ungefähr dreimal so groß.

§ In Blaubeuren stürzte ein Kutscher aus Ulm. die Kellertreppe hinab und brach ein Bein.

Deutschland.

— Am Berliner Hof ist schon wieder Besuch eingetroffen. Diesmal ist es der russ. Großfürst Vladimir mit seiner Gemahlin, die auf der Rückreise von Paris nach Petersburg begriffen, in Berlin angelangt sind. Die hohen Herrschaften haben im königlichen Schloß Wohnung genommen.

— Berlin, 30. Nov. Der Reichstag begann heute die zweite Lesung des Stats, und

zwar mit dem Etat des Reichstags (383 370 M., gegen das Vorjahr — 150 M.) Der Staatssekretär v. Bötticher teilte dabei mit, man hoffe, daß das neue Reichstagsgebäude im Herbst 1892 bezogen werden könne. — Etat des Reichskanzlers und der Reichskanzlei 147 9600 M.; + 5400 M. Genehmigt. Reichsamt des Innern: 8373 172 M. (+ 308 418 M.) Es werden mehrere Titel, darunter derjenige betreffend Verwilligung von Repräsentationsgeldern im Betrag von 14000 M. an den Staatssekretär des Innern, an die Budgetkommission verwiesen; eine größere Zahl von Kapiteln wird sofort verwilligt. Etat der Reichsjustizverwaltung 1851 596 M., Vorlage, betreffend die Ermäßigung gewisser Gerichtskosten, in Aussicht. Der Etat wird genehmigt.

— Berlin, 1. Dez. Der Börsenzeitung zufolge sollen am 15. Dezember bereits die Weihnachtsferien für den Reichstag eintreten.

— Berlin, 1. Dez. Eine Reform der Prozeßkosten ist im Reichsjustizamt in Vorbereitung.

— Berlin, 30. Novbr. Nach einer

Depesche aus Sansibar hat die Blockade in Ostafrika ihren Anfang genommen. Die kommandierenden Admirale des deutschen und des englischen Blockadegeschwaders erließen eine gemeinschaftliche Proklamation, durch welche im Namen des Sultans von Sansibar über die zum Gebiete des Sultans gehörige Festlandsküste der Blockadezustand verhängt worden ist. Der Chef des deutschen Geschwaders verjagte gestern die Aufständischen, welche sich in Windi (südlich von Bagamoyo) wieder gesammelt hatten, von dort und zerstörte ein Dorf, wobei ein Matrose leicht verwundet wurde.

Ausland.

† Bern, 30. Novbr. Das Begräbnis Hertenssteins gestaltete sich zu einer großartigen Volkskundgebung; der Zug, welcher sich unter Glockengeläute und Kanonensalven nach dem Friedhofe in Bewegung setzte und einen vorwiegend militärischen Charakter trug, dauerte 1 1/2 Stunde. Im Münster hielt Bundesvizepräsident Hammer die Trauerrede.

† Rom, 30. Nov. Im Interesse einer schnelleren Mobilisation erhalten die Eisenbahnen Neapel—Rom, Rom—Vifa und Mailand—Turin demnächst zweite Geleise.

† Brüssel, 30. Novbr. Die Polizei beschlagnahmte ein geheimes Waffenlager in Morlanwelz.

† Paris, 30. Nov. Der am 28. Nov. aus Ost-Asien in Marseille angelangte Postdampfer Djemnah hat schlimme Nachrichten gebracht. In Cochinchina verschlimmert sich die Lage täglich. Die Konkurse werden häufiger und die Staatseinnahmen nehmen derart ab, daß sich für die ersten sechs Monate bereits ein Minderertrag von 10 Millionen Franken ergibt. — In Tonkin wird die Lage durch zahlreiche Räuberbanden so unsicher gemacht, daß Militärposten überall Verluste erleiden und die Reisenden auf den Straßen beraubt und getötet werden.

† Petersburg, 2. Dez. Anlässlich des Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Josef bringt das „Journal de St. Petersbourg“ einen Artikel, in welchem hervorgehoben wird, daß die hervortretenden Eigenschaften dieses Monarchen von allen Höfen voll gewürdigt würden und daß trotz der Verschiedenheiten in den politischen Gesichtspunkten, welche Regierungen und Nationen von einander trennen können, Jedermann den loyalen Bemühungen des Monarchen, seinen Völkern die Wohlthaten des Friedens inmitten einer bewegten Zeit zu sichern, volle Gerechtigkeit widerfahren lassen werde.

† Konstantinopel, 1. Dez. Mehrere Regimenter mußten von hier entfernt werden,

weil sich unter denselben die Unzufriedenheit wegen rückständiger Löhnung allzu stark bemerklich machte.

† Sansibar, 1. Dezbr. Die deutsche Kreuzerfregatte „Sophie“ zerstörte bei Saabani eine Anzahl Dhaus, welche die Insurgenten auf dem Festlande mit Waffen und Munition versorgen wollten. Während des Kampfes wurden 10 Araber und auf deutscher Seite ein Oberzimmermannsgast und ein Zimmermann getötet.

Verschiedenes.

* Aus Schlesien, 28. Nov. Ein Eisenbahnunglück von großer Tragweite ist bei der letzten Hossjagd in Ohlau durch die Pflichttreue eines Eisenbahnbeamten vermieden worden. Fürst Pleß hatte, wie er selbst einigen Herren auf dem Ratiborer Kreistag erzählt hat, durch eine Verzögerung die Abfahrt des kaiserlichen Zuges auf dem Perron versäumt und stellte nun an den Stationsvorsteher das Verlangen, ihm eine Maschine zu stellen, damit er dem Kaiser nachfahren könne. Der Beamte lehnte die Erfüllung dieses Ansuchens mit dem Bemerkten ab, daß schon ein zweiter Zug unterwegs sein könne, und blieb bei seiner Weigerung auch dann, als Fürst Pleß erklärte, die Verantwortung tragen zu wollen. Hätte der Stationsvorsteher den Wunsch des Fürsten Pleß erfüllt und ihm die verlangte Maschine gestellt, so wäre ein Zusammenstoß mit dem kaiserlichen Zuge unfehlbar erfolgt; denn der Kaiser hatte, als er das Fehlen des Fürsten Pleß bemerkte, sofort die Rückfahrt befohlen, die auch ausgeführt wurde.

* Wegen Soldatenmißhandlung wurde vom Kriegsgericht in Mainz der Unteroffizier Rind des 2. Nass. Inf.-Reg. Nr. 88 zu einer Festungsstrafe von 5 Jahren verurteilt.

* In Waltersdorf wurde dem Knechte eines Dekonomen der Arm derart von einem Pferde gebissen, daß er amputiert werden mußte.

* Säckingen, 27. Nov. Gestern abend verunglückte der beim Bahnbau beschäftigte ledige Arbeiter Kiefer von Müntersthal, Amt Staufen. Er kam zwischen zwei Eisenbahnwagen, die zusammenstießen und ihn erdrückten. Während er ins Spital verbracht werden sollte, verschied er.

* Ein harter Schädel. Im Krankenhause zu Stettin befindet sich ein Kaufmann aus dem naheliegenden Grabow, der in selbstmörderischer Absicht 5 Revolvergeschosse ohne Erfolg auf sich abgefeuert hat. Die erste Kugel blieb in der Stirne stecken, erzeugte aber nicht einmal Bewußtlosigkeit, so daß der Lebensmüde in derselben Richtung unmittelbar darauf noch

zwei Kugeln nachsenden konnte, die indeß beide abprallten. Hierauf richtete der Todesandidat die Waffe gegen den Puls der linken Hand, doch auch hier brachten zwei weitere Schüsse nichts als eine starke Blutung zu Wege. Sämtliche Verwundungen sind so leichter Natur, daß ihre Heilung nicht viel mehr als eine Woche in Anspruch nehmen wird.

* Hamburg, 29. Nov. Ueber die näheren Umstände der Verhaftung des Raubmörders Dauth berichtet die „Bad. Pdsztg.“: Dauth hatte sich schon am 8. November hier aufgehalten und sich eine Wohnung gemietet, um in nicht ferner Zeit sich mit einem achtbaren, unlängst aus Amerika zugereisten Mädchen zu verheiraten. Am 9. November war Dauth von hier wieder abgereist, augenscheinlich in der Absicht, die Unthat zu vollführen, um sich die zur Verheiratung nötigen Mittel zu verschaffen. In der Nacht vom 8. auf 9. Novbr. wohnte Dauth in Gasthose zum weißen Bären unter seinem wahren Namen: Dauth, Kaufmann aus Hamburg. Am Sonntag den 25. Novbr. traf Dauth wieder hier ein und stieg im gleichen Gasthof ab. Um sich unkenntlich zu machen, hatte er sich den Bart und auch das Haupthaar verschneiden lassen. Ohne irgend durch sein Benehmen Fremden zu erregen, verkehrte er in dem Wirtszimmer des Gasthofs mit anderen Gästen; er lebte nicht über seinen Stand, zahlte täglich, was er verzehrte, und erklärte noch gestern, er wolle wieder verreisen. Ein junges Mädchen erschien einigemal in seiner Begleitung, um im Gasthof zu Nacht zu speisen und sich alsdann wieder zu entfernen. Es war die Braut, die Dauth demnächst heiraten wollte. Mittwoch abend nun erschienen in Abwesenheit des Verdächtigen, der als Fischer aus Frankfurt in der That vom Gasthofpersonal unerkannt blieb, der Polizeikommissär Uragast und zwei Geheimpolizisten im Gasthof und erkundigten sich nach dem Fremden. Der Wirt nannte auch seinen Gast „Fischer“, mit dem Beifügen, es sei das ein junger Mann, den er nicht kenne, der aber nicht den Eindruck eines Kaufmanns auf ihn mache. In diesem Augenblicke trat Dauth ein, ohne von der Anwesenheit des Kommissärs Notiz zu nehmen, in seiner Begleitung besand sich seine Braut. Die Polizei hatte das Zimmer des Dauth besetzt, auf dem Korridor hatte sich ein Polizist in Zivilkleidern postiert, Herr Uragast überwachte das Wirtszimmer. Der Verbrecher wurde ersucht, sich auf sein Zimmer zu begeben, wo ein Herr ihn zu sprechen wünsche. Mit erächtlicher Unruhe trat darauf Dauth aus dem Wirtszimmer. Sofort wurde er ergriffen, gefesselt und in Haft geführt. Als die noch ahnungslose Braut des Mörders, durch das

Die Millionen des Wucherers.

Kriminalerzählung aus der Gegenwart
von Erwin Treumann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Ich will den Kranken pflegen bis er wieder gesund ist!“ sprach sie. „Einstweilen räumt Ihr mir eine Schlafstätte in Eurer Stube ein.“

Die wackeren Bauersleute waren mit diesem Vorschlage einverstanden und so finden wir Therese am Krankenlager des Grafen, welcher bereits zwei Tage ohnmächtig dalag, trotz aller Mittel, welche man anwandte, um ihn zum Bewußtsein zu bringen.

Verwundert blickte Rudolf um sich, als er die Augen aufschlug.

„Wo bin ich?“ flüsterte er.

„Fast Euch, mein Lieber!“ entgegnete Therese mit freundlicher Stimme, „Ihr be-

findet Euch in guter Pflege und werdet bald gesunden!“

Rudolf warf einen dankenden Blick auf das Mädchen; dann fielen ihm wieder die Ereignisse jener schrecklichen Nacht wieder in's Gedächtnis und er begann krampfhaft zu schluchzen.

Therese sah, daß sie es hier mit einem Unglücklichen zu thun hatte und versuchte Rudolf zu trösten. Doch dieser begann plötzlich wieder zu toben und zu rasen, wand sich krampfhaft im Bette, ohne die Kraft zu besitzen, dasselbe zu verlassen, bis er endlich abermals in Bewußtlosigkeit verfiel.

Am Morgen des vierten Tages kam Koller, um sich nach dem Befinden seiner Geliebten zu erkundigen. Als er fortging, übergab er Therese ein Paket mit Schriften, mit dem Bedeuten, sie möge dieselbe in Verwahrung nehmen. Das Mädchen legte das Paket in ihrem Stübchen auf einen Schrank. Von der Anwesenheit des Kranken wußte Koller nichts, da der Bauer und auch Therese es ihm ver-

schwiegen hatten, in der Befürchtung, den Unmut Kollers zu erwecken.

Rudolf hatte sich mittlerweile etwas erholt, doch fühlte er sich zu schwach, um das Bett zu verlassen. Therese, welche der Bäuerin aus eigenem Antriebe in der Wirtschaft half, sann auf ein Mittel, um die Langeweile ihres Patienten zu zerstreuen. Außer einer uralten Bibel fand sich im Hause kein anderes Buch vor. Das Mädchen hatte das Paket geöffnet und fand in demselben Schriftstücke in einer fremden Sprache; da sie den Kranken in seinen Phantasien oft in einer ihr unverständlichen Sprache sprechen gehört hatte, so gab sie Rudolf die Schriftstücke, mit dem Bedeuten, er möge sich damit die Zeit vertreiben.

Rudolf, welcher seit dem Wiedererlangen des Bewußtseins aufgehört hatte, laut zu klagen, verschloß sein grenzenloses Leid in seinem Innern; mußte er doch befürchten, auch hier auf Unglauben zu stoßen, der ihn nahezu zum Wahnsinn gebracht hatte. Er fühlte keineswegs das Bedürfnis nach Zerstreuung, denn seine eigenen Gedanken, das unermessliche Un-

Fernbleiben desselben beunruhigt, sich erhob, um das Wirtszimmer zu verlassen, wurde auch sie verhaftet. Daut machte in seiner Hast einen vergeblichen Selbstmordversuch und wurde nun in eine Zwangsjacke gesteckt und auf die Polizeihauptwache verbracht, wo er unter ständiger Beobachtung die Nacht zubringen mußte. Ein Koffer, welcher am letzten Dienstag aus Hamburg hier an Dauth anlangte, wurde geöffnet, und dessen Inhalt lieferte erschwerende Verdachtsmomente. Mehrere Taschentücher und feinere Gewebe fanden sich darin vor, welche starke Blutspuren aufwiesen. Bei der Leibesuntersuchung des Verbrechers fand man 1000 Mark in Goldstücken, 2000 Mark in Papierscheinen waren im Hemd eingenaht. Nach dem Verhör wurde der Mörder, der seine Identität nicht leugnen konnte, Donnerstag vormittag nach Hamburg übergeführt.

* Von dem Durst der Berliner giebt die von einem Statistiker der N. N. konstatierte Thatsache Kunde, daß nach der neuesten Zählung in der deutschen Reichshauptstadt auf je 112 Personen ein Lokal entfällt, in welchem Getränke verzapft werden. Trotz dieser schier unglaublichen „Lokalverhältnisse“ nimmt Berlin als Durststadt in Deutschland doch erst die zweite Stelle ein, denn Heidelberg ist ihr bei Weitem über: dort kommt bereits auf 87 Personen ein solches Lokal.

* Marburg, 1. Dez. In einem Keller, welcher bis vor kurzem zur Aufbewahrung von Pulver benutzt wurde und anscheinend nicht sorgfältig ausgeräumt war, entstand eine Explosion, bei welcher 3 Personen schwer verletzt wurden.

* Zürich, 29. Nov. Gegen Baumeister Naf wurde gestern Abend ein Mordattentat ausgeführt. Naf wurde telephonisch nach der Villa Steffen in Riesbach berufen, wo er oft geschäftliche Besprechungen hat. Als Naf — es begann eben zu dunkeln — dort in den Garten eintrat, wurde er von hinten gepackt und erhielt einen wuchtigen Schlag auf den Kopf. Naf konnte noch um Hilfe rufen, so daß die Hausbewohner herbeieilten und den Thäter verschreckten. Naf ist lebensgefährlich verwundet. Noch in der Nacht wurde ein der That dringend verdächtiger junger Mensch, ein noch nicht ganz 20 Jahre alter Bautechniker, verhaftet; er soll bereits ein Geständnis abgelegt haben.

* Nur nichts überhübeln. Ein eigentümliches Wettrennen zwischen einem belasteten Ochsenwagen und dem — Güterzuge der Carlow-Nikolajew-Eisenbahn ist jüngst von einem Gutsbesitzer aus Sarebjelsk, Kreis Elisabethgrad, notgedrungen veranstaltet worden und hat mit

einem Sieg der — Wiederkäufer geendet. Der Bauer hatte einen Pflug in Elisabeth gekauft und nach der etwa 16 Meilen entfernten Haltstelle Kamjonka verladen lassen; fünf Tage lang jandte er Morgen für Morgen einen Knecht mit zwei Pferden nach der von seinem Gute noch sechs Meilen entfernten Haltstelle, um den ihm dringend nötigen Pflug von der Bahn zu holen; am sechsten Tage fluchte der Muschik auf alle moderne Kultur, spannte zwei Ochsen vor den Wagen, fuhr nach dem auf geradem Wege ungefahr 10 Meilen entfernten Elisabethgrad und kaufte dort einen neuen Pflug. Am dritten Morgen war er wieder auf seinem Hofe und drei Tage später kam denn auch gemächlich der andere Pflug in Kamjonka mit dem Güterzug an, der für die 16 Meilen 11 Tage gebraucht hatte.

* Das in Lissabon erscheinende Blatt „O Reporter“ giebt interessante Aufschlüsse über den bedeutenden Umfang der Einfuhr von Pulver und Waffen in Ostafrika. Danach rührten von den etwa 350 000 M., welche die Einfuhrzölle in der portugiesischen Provinz Mozambique im Jahre 1885 einbrachten, beinahe $\frac{2}{3}$ von der Einfuhr von Gewehren und Pulver her. In den letzten Jahren hat die Einfuhr dieser Gegenstände einen ungemein starken Aufschwung genommen. 1884 wurden nur 1092 Flinten und 124 000 kg Pulver, 1885 dagegen 24 716 Flinten und 155 000 kg Pulver eingeführt! Wenn man nun bedenkt, daß in dem deutschen und englischen Küstengebiet von Ostafrika die Waffen und Pulvereinfuhr auf mindestens der gleichen Höhe stehen wird, wie im portugiesischen, und ferner, daß dieses Kriegsmaterial fast ausschließlich von den arabischen Sklavenhändlern und den unter ihrem Einflusse stehenden Eingeborenen angekauft wird, so erhellt daraus zur Genüge, welche hohe Bedeutung die jetzt über die Küste von Ostafrika verhängte Blockade für die Unterdrückung der Sklavenjagden und des Aufstandes in Deutsch-Ostafrika haben muß. Denn erst durch jene starke Einfuhr von Kriegsmaterial konnten die Sklavenjagden und der Aufstand in ihrem jetzigen Umfange ermöglicht werden.

Humoristisches.

† † Zuviel. „Wünschen Sie vielleicht Hinderzunge, mein Herr?“ „Ich danke sehr, die hängt mir schon zum Halse heraus.“

Gemeinnütziges.

* Conservirung des Brodes. In Landhaushaltungen, wo gewöhnlich größere Mengen von Brod auf einmal gebacken werden, pflegt letzteres, gewöhnlich im Sommer oder bei Auf-

bewahrung in einem feuchten Keller, leicht schimmelig zu werden. Als erprobtes Mittel gegen diesen Uebelstand wird folgende Art der Aufbewahrung empfohlen. Das frischgebackene Brod, sobald es aus dem Ofen gekommen ist, wird in einen Mehlsack gesteckt, in welchem noch etwas Mehl übrig geblieben und zwar so, daß die Oberenden des Brotes aufeinanderliegen. Hierauf bindet man den Sack zu und hängt ihn an einem luftigen Orte frei und schwebend auf. Auf diese Weise läßt sich das Brod vier bis sechs Wochen aufbewahren, ohne trocken zu werden oder auch nur eine Spur von Schimmel anzusetzen. Vor dem Gebrauch bürstet man das Brod mit einer reinen Bürste ab und legt es eine Nacht vorher in den Keller, damit es wieder geschmeidig wird. Wir können den Hausfrauen nur raten, diese wirklich praktische Art der Aufbewahrung vorkommenden Falles in Anwendung zu bringen.

Litterarisches.

Die alibekannten und beliebten Kalender aus dem Verlag von G. Kupfer in Stuttgart liegen auch für das nächste Jahr vor und zwar:

Der Volksbote aus Württemberg.

Preis 20 Pfg., mit der historischen Erzählung: „Kat und Bürgerschaft“ von N. Weitzbrecht; der Erzählung: „Der Justizmord in Tübingen“; der Erzählung: „Aus dem Thorstübchen“, Erinnerungen aus der guten alten Zeit, und sonstige kleinere Aufsätze mit vielen guten Bildern.

Der lustige Stuttgarter Bilderkalender mit blauem Umschlag, Preis 20 Pfg., mit ausgezeichnetem Texte und 21 guten Bildern für Freunde eines gesunden Humors.

Fritz Möhrli's Schwäbischer Bauernfreund, Preis 30 Pf., mit einem Monatskalender mit sinnigen Gedichten und Sprüchen, nebst Angabe der landwirtschaftlichen Verrichtungen jedes Monats; der Erzählung „Der Geschworene“ und wertvollen land- und hauswirtschaftlichen Aufsätzen mit vielen guten Bildern.

Wir empfehlen diese Kalender unsern Lesern bestens, da sich solche durch Gediegenheit des Inhalts vor vielen anderen vorteilhaftest auszeichnen.

* Von Emil Frommel, dem bekannten und beliebten Volkschriftsteller, erscheint rechtzeitig vor Weihnachten, im Verlage von Hugo Klein in Barmen, eine Sammlung Erzählungen, betitelt: „Beim Lichtspan“, welche die zahlreichen Freunde des gemütlichen Erzählers sehr willkommen heißen werden.

den einmal aufgefundenen Faden nicht mehr loszulassen und die Spur der Verbrecher vollkommen aufzufinden.

Therese trat im selben Augenblicke in die Etube, als Rudolf dieselbe verlassen wollte.

„Gut, daß Sie kommen, meine Liebe!“ sprach er zu dem Mädchen. „Ich wollte Sie eben um etwas Wichtiges fragen. Sie gaben mir vorhin diese Briefe und Dokumente zum Lesen. Können Sie mir nicht sagen, auf welche Weise Sie in Besitz derselben gekommen sind?“

„Ich habe sie von einem Bekannten erhalten, der mir dieselben zur Aufbewahrung übergab!“ entgegnete ahnungslos das Mädchen.

„Von einem Bekannten?“ fragte Rudolf überrascht, indem er einen durchdringenden Blick auf das Mädchen warf, welches jedoch nicht die geringste Verwirrung zeigte. „Keinen Sie denselben genau?“

„So ziemlich!“ entgegnete das Mädchen, verwundert über diese Fragen.

(Fortsetzung folgt.)

glück, welches so plötzlich über ihn hereingebrochen war, beschäftigten ihn unaufhörlich. Um aber seine Pflegerin, welche mit fast schwesternlicher Sorgfalt seiner wartete, nicht zu kränken, nahm er mechanisch die Schriftstücke und begann zu lesen. Dieselben waren in französischer Sprache abgefaßt und kaum hatte Rudolf einen Blick auf dieselben geworfen, als eine furchtbare Erregung sich seiner bemächtigte. Die Adresse fast sämtlicher Briefe und Dokumente lautete:

„A Son Altesse le Comte de Wallheim.“

Mit fieberhafter Aufregung begann Rudolf zu lesen; je mehr er sich in die Lektüre vertiefte, desto düstere Schatten umlagerten sein Antlitz und als er zu Ende gelesen, sank er wie betäubt in das Kissen zurück.

„O, welches schreckliches Geheimnis, das sich mir hier offenbart! Mein Vater, dem ich stets mit der größten Verehrung entgegenblickte, hat teilgenommen an einer Handlung, welche verabscheuungswürdig vor der menschlichen Gesellschaft ist! Ich besitze vielleicht noch einen Bruder, der nicht auf Schloß Wallheim das

Licht der Welt erblickte! Mein Vater hat die Ehe gebrochen um eines schlechten Weibes willen! Er hat für die Beseitigung des Kindes den ehemaligen Verwalter auf Schloß Wallheim gewonnen, der nachher meinem Vater mit Drohbrieffen, worin er mit der Anzeige drohte, bedeutende Summen erpreßte! O, welche Fülle von unglückseligen Ereignissen stürmt auf mich herein!“

Er begann ein zweites Bündel mit Briefen zu öffnen. Ein Freudenschrei entrang sich seiner Brust. Das waren seine Briefe, die er von Paris an den Vater geschrieben, dann andere, die Graf Wallheim an ihn geschrieben, sämtliche in deutscher Sprache.

Rudolf zitterte am ganzen Leibe; er fühlte, daß er den Verbrechern, die ihn und seinen Vater beraubten, auf der Spur war. Mit allem Aufwand seiner Kräfte sprang er aus dem Bette und hüllte sich in die Lumpen, welche ihm der Nasentönig gegen seine eleganten Reisefleider eingetauscht hatte. Abgesehen von einer kleinen Schwäche in den Füßen fühlte sich Rudolf stark genug, um sofort daranzugehen,

Bekanntmachungen.

Revier Welzheim.

Fichtenrinde-Verkauf.

Der Anfall an Fichtenrinde im Staatswald V 1. „Vord. Fallendholz“, geschätzt zu 150 Zentner, wird

Montag den 10. Dezember 1888

verkauft werden.

Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr bei der Eckartsweiler Sägmühle.

Welzheim.

Jagd-Verpachtung.

Die Verpachtung der Gemeindejagd findet am

Montag den 10. Dez. d. J.,

vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathause im Ganzen oder distriktweise statt, wozu hiemit eingeladen wird.

Gemeinderat.

Lese-Verein.

Mittwoch den 5. Dezbr., abends

General-Versammlung.

Festgeschenke für junge Damen.

Im Mai des Lebens. Von Martha Gtner.

- 1) „Die neue Mama“. 2 H. eleg. geb. 3 M.
- 2) „Frau Milas Schüßling“. 2 H. eleg. geb. 3 M.
- 3) „König Thule“. 2 H. eleg. geb. 3 M.
- 4) „Sturm und Stille“. 4 H. eleg. geb. 5 M.

Erreichte Ziele. Von Elly Neuf.

2. Auflage. 2 Bände. 4 H., eleg. geb. 6 M.

Von letzterem Buche erschien bereits eine französische Ausgabe.

Eine frische, spannende und geistig veredelnde Lektüre für erwachsene Mädchen. Mit vollem Recht kann man sagen, daß seit vielen Jahren eine derartig hochstehende Lektüre unserer erwachsenen Töchtern nicht geboten ist.

Verlag v. Hofbuchhändler J. Bacmeister in Eisenach.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Bu Christgeschenken passend.

In der Calwer Vereinsbuchhandlung ist erschienen und in der Unterzeichneten zu haben:

Familienbibliothek, 11. Band, P. Dorisch, Schwäbische Bauern in Kriegszeiten. Ein Beitrag zur Geschichte des Remstales und des Welzheimer Waldes. Elegant gebunden 2 M.

Unterzuberische Buchdruckerei.

Bruchleiden — Heilung.

Die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus hat mich mit unschädlichen Mitteln und einer guten Bandage ohne Verletzung von einem großen Leistenbruche durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß ich jetzt ohne Bandage arbeiten kann. Ehrenfeld bei Köln, Juli 1888. Joh. Breit. Eine Broschüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung“ wird gratis und franco versandt. Mit einer Musterammlung vorzüglicher Bandagen ist unser Bandagist in:

Stuttgart, Hotel Silber, am 28. jeden Monats, von 1—7^{1/2} Uhr Nachm. zur unentgeltlichen Rücksichtnahme und Besprechung zu treffen. Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Glarus (Schweiz).

Murhardt.

Woll. gestricke Suppen

auch als Unterwämser zu tragen, empfiehlt in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen

Albert Böhlinger.

Schorndorf.

Vom nächsten Dienstag an halte ich mit meinen sämtlichen

Herren- und Knaben-Kleidern

einen gänzlichen

Ausverkauf

wo jedermann Gelegenheit hat, billig einzukaufen.

M. Stadelmann,

Schneidermeister.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in 12 fremden Sprachen.

Welzheim.

Von heute an hat

feinstes

Mehl No 0

im Verkauf.

Friedrich Stroh.

Welzheim.

Einen schönen

Farren

(Rotschek)

9 Monate alt, steht dem Verkauf aus

G. Dreher, Schmid.

Muzenhof.

Mehrere

Steinschläger

finden dauernde Beschäftigung bei Karl Engeler.

Epilepsie.

Krampf- & Nervenleidende finden sichere Heilung nach einzig dastehender tausendfach bewährter Methode.

Briefliche Behandlung nach Einsendung eines ausführlichen Berichtes, dieselben sind mit Retourmarken zu adressieren:

„Hiegea Sanatorium, Hamburg I.“

Die Modenwelt. Illust. Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich. Mk. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen.

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- u. Tischwäsche zc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Verzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren zc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamerstr. 38, Wien I, Dperngasse 3.

Mengen (Würt.)

Vorzügliche prima

Limburger Käse,

das Pfund 24 und 28 & versendet unter Nachnahme in Käsen von 40 und 80 Pfund,

Schweizer-Käse,

per Pfund 50 und 56 &

Conrad Selberr.

Unterleibskrankheiten.

Geschlechtskrankheiten, Folgen von Ansteckung oder Selbstschwächung, Manneschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, Bettnässen, Blutharnen, Blasen- und Nierenleiden behandelt brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Verunsicherung! Strengste Verschwiegenheit! Keine Geheimnisse. Adresse: Bremser, prakt. Art, postlagernd Konstanz.